

Leben im antiken Rom – eine Lerntheke

Nach einer Idee von Katharina Henzel, Münster



© Thinkstock/Stockphoto

Überreste des Kolosseums in Rom

I/D3

Die antike Weltstadt Rom fasziniert noch heute. Sie steht für beeindruckende Bauwerke, Macht und Größe. Doch wie sah das Leben in einer antiken Großstadt aus? Wie gestalteten die Römer ihren Alltag? Welche unterschiedlichen Lebensweisen gab es? Wo wohnte man und was aß man?

Anhand einer Lerntheke erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Unterschiede zwischen den wohlhabenden und den armen Bürgern Roms. Außerdem erfahren sie, was man in der Antike in seiner Freizeit machte, wie fortschrittlich Rom war und wie es den Sklaven Roms erging.

Klassenstufe: 5./6. Klasse

Dauer: 6 Stunden

Aus dem Inhalt: Leben in Rom, Wohnhäuser, Lebensmittel, Lärm und Dreck, Freizeitangebote, Sklaven, Bildung, Fortschritt und Moderne, Circus Maximus

Kompetenzen:

- das großstädtische Alltagsleben der Römer skizzieren können
- die Bewohner Roms beschreiben können
- das Leben unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in der antiken Weltstadt Rom gegenüberstellen können

Die Wahl des Themas

Ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich aus einer kleinen Bauernsiedlung nach und nach das Römische Weltreich. Rom stellte das politische, kulturelle und ökonomische Zentrum des Reiches dar. Es handelte sich um eine der prächtigsten und mächtigsten Städte der Antike. Die römische Kultur, Architektur und Technik prägen uns bis heute. Noch immer erinnern prächtige Bauwerke und Tempelruinen sowie das Straßensystem, die Kanalisation und das Gesetzeswesen an eine bedeutende Epoche dieser Geschichte.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Modernes in Rom

Die Römer legten viele Grundlagen für unsere heutige westliche Zivilisation. Durch den Ausbau des Straßennetzes im ganzen Reich wurden Handel und Mobilität erleichtert und vorangetrieben. Der Bau von Steinbrücken verkürzte die Handelswege. Die römischen Aquädukte gelten bis heute als Meisterwerke der Ingenieurskunst. 17 Kilometer lang war eine überirdische Wasserleitung dieser Art, die Rom ab 312 v. Chr. mit frischem Quellwasser versorgte. Des Weiteren verfügten die Römer bereits über eine Form der Fußbodenheizung (Hypokaustum). Durch ein unterirdisches, gemauertes System von Rohren wurde erhitzte Luft geführt und dadurch der Boden erwärmt.

Die Bautätigkeit in Rom war aufgrund der stetig steigenden Einwohnerzahl enorm. Die Zahl der Einwohner wird für das 3. Jahrhundert n. Chr. auf über eine Million geschätzt. Mietshäuser wurden neu gebaut, alte Bauwerke abgerissen oder einfach überbaut. Thermen und Veranstaltungsorte wie das Kolosseum oder der Circus Maximus wurden als Vergnügungsmöglichkeiten für die Bevölkerung errichtet. Bedeuteten aber Modernität und Fortschritt, dass alle Menschen in Rom ein angenehmes Leben führten?

Nachteile des Lebens in Rom

Das Leben in einer Großstadt brachte neben Fortschritt und Modernität auch sanitäre und verkehrstechnische Probleme mit sich. Viele Menschen lebten in beengten Verhältnissen, wo die Hygienezustände zu wünschen übrig ließen. Private Toiletten gab es für die ärmere Bevölkerung nicht. Sie lebte in den oberen Stockwerken mehrstöckiger Mietshäuser und hatte keinen Zugang zu fließendem Wasser. Gekocht wurde auf tragbaren Kochstellen, wodurch Brände fast alltäglich waren. Die Mietpreise waren extrem hoch und die Abfälle wurden durch das Fenster entsorgt, sodass der Gestank und Dreck auf den Straßen enorm war. Die reichen Bürger Roms ließen sich durch die engen und dunklen Straßen in Sänften tragen, in denen sie vor Lärm und Schmutz geschützt waren.

Den ärmeren Menschen blieb wenig Zeit für die Nutzung der zahlreichen Vergnügungsmöglichkeiten wie Kolosseum oder Circus Maximus, obwohl der Eintritt frei war. Gladiatoren- oder Tierkämpfe wurden allerdings nicht nur zum Vergnügen des Volkes veranstaltet, sondern dienten auch einem politischen Zweck. Die Herrscher Roms fürchteten sich vor Unruhen und Aufständen. Mithilfe von kostenlosen öffentlichen Veranstaltungen, bei denen Essen verteilt oder manchmal sogar Geld in die Menge geworfen wurde, sollte dem Volk das Wohlbefinden der Regierenden gezeigt und kein Anlass zu Unmut gegeben werden.

Der Zugang zu Bildung wurde nicht allen Kindern gewährt. Bildung kostete Geld, welches der ärmeren Bevölkerungsschicht nicht zur Verfügung stand. Mädchen wurden zu Hausfrauen erzogen. Sofern sie eine Elementarbildung erhielten, war ihre Ausbildung jedoch danach abgeschlossen. Die Vorbereitung auf das Leben als Ehefrau stand im Mittelpunkt. Lediglich bei den reicheren Familien bekamen einige Töchter Privatunterricht.

Im antiken Rom gehörten Sklaven zum Bild der Stadt. Kriegsgefangene und gefangene Piraten aus allen damals bekannten Teilen der Welt wurden auf Sklavenmärkten verkauft. Ihre

Materialübersicht

Stunde 1

Zeitreise ins antike Rom – die Vorbereitung

- M 1 (Ab) Willkommen in Rom! – Eine antike Weltstadt
 M 2 (Ab) Mein Forschungstagebuch
 M 3 (Ab) Regeln für die Arbeit mit der Lerntheke

Stunden 2–4

Auf Forschungsreise – eine Lerntheke

- M 4 (Ab) Forschungsstation 1 – Das Leben in Mietshäusern
 M 5 (Ab) Forschungsstation 2 – Das Leben in einer Villa
 M 6 (Ab) Forschungsstation 3 – Das aßen die alten Römer
 M 7 (Ab) Forschungsstation 4 – Lärm, Dreck und Überbevölkerung
 M 8 (Ab) Forschungsstation 5 – Die Sklaven von Rom
 M 9 (Ab) Forschungsstation 6 – Eine Stadt voller Freizeitangebote?
 M 10 (Ab) Forschungsstation 7 – Bildung für alle?
 M 11 (Ab) Forschungsstation 8 – Fortschritt und Moderne
 M 12 (Ab) Forschungsstation 9 – Der Circus Maximus
 M 13 (Ab) Forschungsstation 10 – Antike Mosaik

Stunde 5

Traumleben – ja oder nein?

- M 14 (Ab) Leben in der antiken Weltstadt – ein Traumleben für alle Bewohner?

Lernerfolgskontrolle

- M 15 (Lk) Teste dein Wissen! – Das Leben im antiken Rom

Mein Forschungstagebuch

Leitfrage: Das Leben in der antiken Weltstadt Rom – ein Traumleben für alle Bewohner?		
Forschungsstation – Pflichtaufgaben	Erledigt ✓	Wichtige Informationen
Forschungsstation 1 – Das Leben in Mietshäusern		
Forschungsstation 2 – Das Leben in einer Villa		
Forschungsstation 3 – Das aßen die antiken Römer		
Forschungsstation 4 – Lärm, Dreck und Überbevölkerung		
Forschungsstation 5 – Die Sklaven von Rom		
Forschungsstation 6 – Eine Stadt voller Freizeitangebote?		
Forschungsstation 7 – Bildung für alle?		
Forschungsstation 8 – Fortschritt und Moderne		
Forschungsstation – Wahlaufgaben	Erledigt ✓	Wichtige Informationen
Forschungsstation 9 – Der Circus Maximus		
Forschungsstation 10 – Antike Mosaik		

M 1 Willkommen in Rom! – Eine antike Weltstadt

Was war so besonders am antiken Rom? Herr Fischer gibt euch einige Informationen.

Grafik: Oliver Wetterauer.



Rom war die Hauptstadt und der Mittelpunkt des römischen Weltreiches. Unter Kaiser Augustus war Rom auf dem Höhepunkt seiner Macht. Rom war eine Weltstadt mit über einer Million Einwohnern. Es wurden ständig neue Bauten errichtet und alte verschönert. Es gab Rennbahnen, Badehäuser, Theater, Gerichtshöfe, Tempel, Paläste und über 40 öffentliche Gärten. Täglich strömten unzählige Besucher aus allen Teilen des Weltreiches nach Rom, um dort Handel zu treiben oder die vielen Sehenswürdigkeiten zu bestaunen. Rom war sozusagen das Herz des riesigen Imperiums.

I/D3



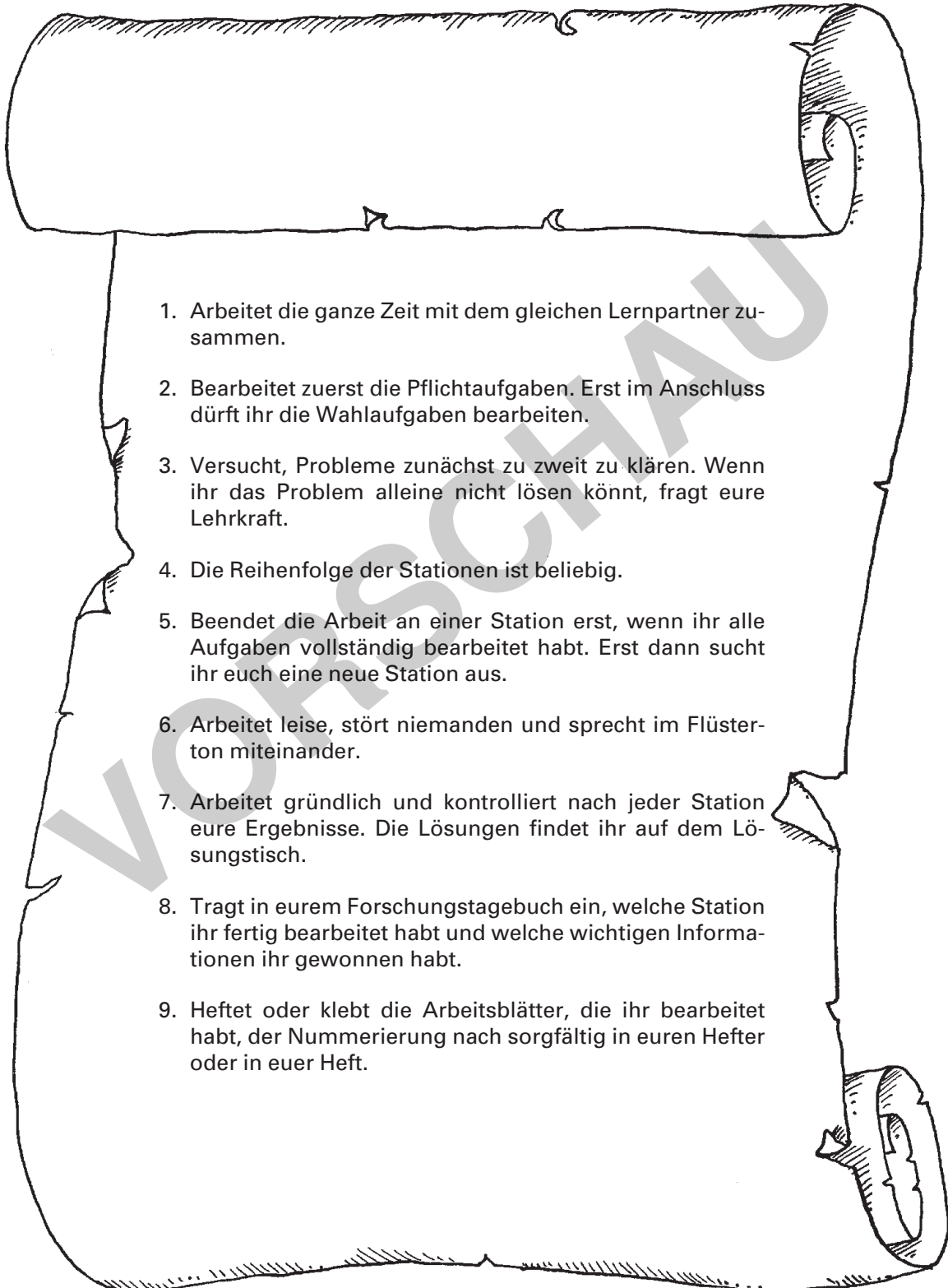
© Thinkstock/Stockgraphic-bee

Aufgaben

1. Lies, was Herr Fischer über Rom erzählt.
 - a) Markiere die wichtigsten Informationen im Text.
 - b) Schreibe die wichtigsten Informationen anschließend in dein Heft.
 - c) Vergleiche deine Notizen mit den Notizen deines Sitznachbarn.
2. Überlege im Anschluss, ob dir das Leben im antiken Rom gefallen hätte. Begründe deine Antwort.

M 3 Regeln für die Arbeit mit der Lerntheke

In einer Lerntheke habt ihr die Möglichkeit, die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst festzulegen. Aber es gibt auch einige Regeln zu beachten.



1. Arbeitet die ganze Zeit mit dem gleichen Lernpartner zusammen.
2. Bearbeitet zuerst die Pflichtaufgaben. Erst im Anschluss dürft ihr die Wahlaufgaben bearbeiten.
3. Versucht, Probleme zunächst zu zweit zu klären. Wenn ihr das Problem alleine nicht lösen könnt, fragt eure Lehrkraft.
4. Die Reihenfolge der Stationen ist beliebig.
5. Beendet die Arbeit an einer Station erst, wenn ihr alle Aufgaben vollständig bearbeitet habt. Erst dann sucht ihr euch eine neue Station aus.
6. Arbeitet leise, stört niemanden und spricht im Flüsterton miteinander.
7. Arbeitet gründlich und kontrolliert nach jeder Station eure Ergebnisse. Die Lösungen findet ihr auf dem Lösungstisch.
8. Tragt in eurem Forschungstagebuch ein, welche Station ihr fertig bearbeitet habt und welche wichtigen Informationen ihr gewonnen habt.
9. Heftet oder klebt die Arbeitsblätter, die ihr bearbeitet habt, der Nummerierung nach sorgfältig in euren Hefter oder in euer Heft.

I/D3

M 6 Forschungsstation 3 – Das aßen die alten Römer

Denkt ihr bei dem Stichwort „Italien“ an Spaghetti und Pizza? Vor ungefähr 2000 Jahren gab es das noch nicht. Marcus erzählt euch mehr über das Essen von damals.

Das Essen der reichen Römer sieht anders aus als das der armen Bürger.

Bei den ärmeren Römern gibt es morgens häufig nur Wasser und Brot. Mittags gibt es nur eine kleine kalte Mahlzeit, z. B. Käse, Brot oder Obst. Abends essen auch die armen Leute warm. Es gibt Bohnen, Speck, Kohlsuppe oder Mehlbrei aus Dinkel oder Gerste. Dazu reicht man Brot. Frisches Gemüse gibt es nur selten.

Anders sieht das Essen bei den reichen Römern aus. Sie essen abends Oliven und Thunfisch oder anderen Fisch als Vorspeise. Danach gibt es ein Hauptgericht wie gebratene Ziege oder Koteletts und zum Abschluss eine Nachspeise mit Honig oder mit Nüssen, Datteln oder Feigen.

Wenn Gäste eingeladen sind, gibt es bis zu sieben Gänge und besondere Speisen wie Spanferkel und Kalbsbraten.



Grafik: Julia Lenzmann

Aufgaben

1. Lest die Sprechblase sorgfältig.
2. Kreist von den abgebildeten Speisen nur die ein, die die ärmere Bevölkerung aß.



Bildungen: ©
thinkstock/istock

M 9 Forschungsstation 6 – Eine Stadt voller Freizeitangebote?

In eurer Freizeit geht ihr ins Kino, ins Schwimmbad oder spielt etwas. Was machten die Römer? Findet mithilfe der Texte und Bilder mehr heraus.



Rom ist eine Großstadt mit zahlreichen Freizeitangeboten. Wir haben viele Möglichkeiten, Spaß zu haben. Freier Eintritt und kostenloses Essen locken viele Menschen in Theaterspiele, Konzerte oder ins Kolosseum. Baden gehen lieben wir ganz besonders.

I/D3



Brettspiele und Würfelspiele sind nicht nur bei den Kindern beliebt, sondern auch bei den Erwachsenen. Es gibt z. B. ein Spiel, das wie euer heutiges Brettspiel „Mühle“ funktioniert. Man muss versuchen, drei Steine in eine Reihe zu legen.



Da die römischen Kinder keine Spielplätze haben, spielen sie auf der Straße mit Reifen und Bällen aus Leder eine Art von Hockey.



In den Thermen gibt es außer heißen und kalten Bädern auch Sportmöglichkeiten. Häufig gehört ein riesiger Sportplatz zu den Badeanstalten, auf welchem die Menschen Ball spielen, Gewichte stemmen oder Ringkämpfe austragen. Man kann sich außerdem massieren lassen oder in einer Sauna nach einem harten Tag entspannen. Viele Geschäftsleute verabreden sich hier und besprechen wichtige Dinge.

Der Eintritt zu den öffentlichen Bädern ist frei. Jeder Römer kann also eine Therme besuchen.



Shanul/CC-BY-SA-3.0/
Wikimedia Commons

Wahlaufgabe 1

M 12 Forschungsstation 9 – Der Circus Maximus

Der Circus Maximus war das größte Stadion, das jemals gebaut wurde. Es war 600 Meter lang und fasste 250 000 Zuschauer.

Aufgabe

Füllt den Lückentext mit den Begriffen aus dem Kasten.

Wagenrennen – Lederhelm – 12 – Zirkus –
Durchschneiden – Tuch – 4 – Götterbilder –
140 – Zusammenstöße – gefährlich – Oval –
Wagen – 600 – Priester – Loge



© Thinkstock/istock

Heute sieht man kaum noch etwas vom Circus Maximus.

Der Circus Maximus war der größte _____
im antiken Rom. Er war _____ Meter lang und
_____ Meter breit. Fast ein Viertel der Bevölkerung Roms konnte dort Platz finden.
In der Arena konnten die Römer in ihrer Freizeit sensationelle und spannende
5 _____ erleben. Die Rennbahn war ein lang gestrecktes
_____. An einem Ende befanden sich die Startboxen, am anderen die kaiserliche
_____. Am Vormittag eines Rennens gingen die Wagenlenker, Musiker und
_____ in einem Festzug vom Kapitol zum Circus Maximus. Der Festzug
trug große _____ mit sich, welche die Bedeutung der Religion für
10 die Römer zum Ausdruck brachten. Im Circus Maximus angekommen, ließ der Kaiser zum
Start der Wagenrennen ein weißes _____ fallen. Dann stürmten _____ Wagen-
lenker mit ihren Wagen aus ihren Boxen. Insgesamt sieben Mal mussten sie den Mittel-
streifen an den Wendemarken umrunden. Pro Tag gab es _____ bis 12 Rennen. Die Wagen-
lenker lebten _____. Beim Umfahren der Wendemarken stürzten viele
15 schwer. Auch gab es viele _____ mit anderen Wagenlenkern.
Jeder wollte gewinnen, und so nahm man wenig Rücksicht und war nicht immer fair. Man
versuchte, sich gegenseitig wegzudrängen und vom _____ zu stoßen. Die Wa-
genlenker schützten ihren Kopf durch einen _____. Lederriemen um-
schnürten den Körper und im Gürtel steckte ein Dolch zum _____
20 der Zügel, die man beim Rennen um den Körper wickelte. Bei Stürzen bestand sonst eine
große Gefahr zu Tode geschleift zu werden.

I/D3

Lösungen (Forschungsstation 6)

<p>Euer selbst gemaltes Bild</p>	<p>Da die römischen Kinder keine Spielplätze haben, spielen sie auf der Straße mit Reifen und Bällen aus Leder eine Art von Hockey.</p>
	<p>Brettspiele und Würfelspiele sind nicht nur bei den Kindern beliebt, sondern auch bei den Erwachsenen. Es gibt z. B. ein Spiel, das wie euer heutiges Brettspiel „Mühle“ funktioniert. Man muss versuchen, drei Steine in eine Reihe zu legen.</p>
	<p>In den Thermen gibt es außer heißen und kalten Bädern auch Sportmöglichkeiten. Häufig gehört ein riesiger Sportplatz zu den Badeanstalten, auf welchem die Menschen Ball spielen, Gewichte stemmen oder Ringkämpfe austragen. Man kann sich außerdem massieren lassen oder in einer Sauna nach einem harten Tag entspannen. Viele Geschäftsleute verabreden sich hier und besprechen wichtige Dinge.</p> <p>Der Eintritt zu den öffentlichen Bädern ist frei. Jeder Römer kann also eine Therme besuchen.</p>
<p>Euer selbst gemaltes Bild</p>	<p>Beim Orca-Spiel wird versucht, Nüsse aus einer bestimmten Entfernung in ein Tongefäß (orca) zu werfen. Es gewinnt der, der die meisten Nüsse in die orca wirft.</p>
	<p>Viele Zuschauer sehen sich die Tierkämpfe im Kolosseum, dem größten Amphitheater des Römischen Reiches, an. Manchmal werden dort an einem Tag bis zu 5000 Tiere getötet.</p> <p>In der Mittagspause finden öffentliche Hinrichtungen in der Arena statt. Einige der Verurteilten werden Leoparden zum Fraß vorgeworfen.</p> <p>Bei den Gladiatorenkämpfen treten meist zwei Gladiatoren gegeneinander an. Getötet wird selten einer von ihnen.</p>
	<p>Die Wagenrennen im Circus Maximus sind berühmt und beliebt. Das Interesse der Römer an den Wagenrennen ist oft so gewaltig, dass nicht alle Besucher im Circus Maximus Einlass finden, obwohl er 250 000 Plätze bietet.</p> <p>Vor dem Rennen können die Zuschauer Wetten über den Ausgang abschließen. Die Wagenlenker können hohe Preise gewinnen. Nicht selten kommt es jedoch zu dramatischen Unfällen.</p>

I/D3